

Weltliche Bildung für neue Ultraorthodoxe

Eine Gruppe gemässigter Ultraorthodoxer in Israel setzt sich unter dem Namen «New Haredim» für eine stärkere Integration ihrer Kreise in die Mainstream-Gesellschaft ein.

Die Zahlen sind eindrücklich, und sie bestätigen entsprechende Vermutungen: Während 81 Prozent der an öffentlichen Schulen ausgebildeten Jugendlichen die Maturitätsreife erreichen, sind es in der charedischen (ultraorthodoxen) Gemeinschaft nur 14 Prozent. Dabei bestehen hoch signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Wurden 15 Prozent der Schüler im Jahr 2019 zu mindestens einer Prüfung der israelischen Matura zugelassen, so waren es bei den Schülerinnen gut dreimal mehr. Während die Zahlen bei den Schülern in den letzten Jahren weitgehend stabil blieben, zeigten sie bei den Schülerinnen eine klar steigende Tendenz (siehe Grafiken). Vor rund drei Jahren hat sich nun eine Gruppe gemässigter ultraorthodoxer Personen zu den «New Haredim» zusammengeschlossen, mit dem Ziel, eine stärkere Integration in die Mainstream-Gesellschaft zu fördern. Von Anfang an wurde diese Basisinitiative vom New Israel Fund (NIF) unterstützt. Derzeit befasst sich die Organisation mit der Förderung von Frauenrechten, auch das Recht gewählt zu werden, und dem Einbezug des Kernlehrplans an charedi-Schulen.

Im zweiten Jahr ihres Bestehens führte «New Haredim» in Zusammenarbeit mit dem israelischen Bildungsministerium ein Online-Programm für Schulkinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren durch, das Unterricht in Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften anbietet, um das tiefe Niveau der weltlichen Bildung an charedi-Schulen zu ergänzen. Parallel dazu sind Bestrebungen im Gang, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einrichtung ultraorthodoxer Schulen zu schaffen, an denen der Kernlehrplan unterrichtet wird.

Die Förderung der Demokratie, Gleichberechtigung und Inklusion in verschiedenen Bereichen gehört seit langem zu den Schwerpunkten der Arbeit des NIF in Israel. Die «New Haredim» profitieren denn auch von den Schulungs- und Beratungsangeboten der NIF-Unterorganisation Shatil.

Die Dringlichkeit des Themas veranlasste mehrere führende Vertreter der modernen Charedi-Welt zu einem Treffen mit der NIF-Zuschussabteilung, um ihre Visionen und Ziele zu erörtern, darunter Michal Zernowski, die erste ultraortho-

doxe Kandidatin der Arbeitspartei überhaupt, der Charedi-Journalist Eli Bitan und Pnina Pfeuffer (siehe Artikel «Brückenbauerin»).

«Dieser Kampf für ein staatliches Charedi-Bildungssystem kann nicht nur von Charedi-Aktivist:innen wie mir geführt werden», sagte Zernowski in einem Vortrag. «Es muss eine Aufgabe für das ganze Land sein. Sie muss Teil des Programms jeder politischen Partei sein, die sich für soziale Gerechtigkeit und die Überwindung sozialer Unterschiede einsetzt.»

Das Treffen mit den Vertreter:innen der Gemeinschaft führte auch zu einem Forschungsprojekt von Shatil. Ausführliche Recherchen der Shatil-Organisatorin Ruth Klein haben gezeigt, dass schätzungsweise 100 000 ultraorthodoxe Israelis sich in die formale, nicht-charedische Arbeitswelt integrieren, in die akademische Welt eintreten und das Internet nutzen.

Jetzt arbeitet Pfeuffer mit Klein zusammen, um die Grundlagen der jungen Organisation zu schaffen, einschliesslich einer Theorie der Veränderung, eines Arbeitsplans, eines Budgets und einer langfristigen Strategie. ●



Brückenbauerin Pnina Pfeuffer

Pnina Pfeuffer, eine in Jerusalem geborene und ultraorthodox aufgewachsene Frau, verbindet ihre tiefen Wurzeln in der Charedi-Gemeinschaft mit ihren progressiven Werten.

Mit Finanzierung durch den New Israel Fund (NIF) und einer Ausbildung bei der NIF-Unterorganisation Shatil arbeitet Pnina Pfeuffer daran, fortschrittliche Werte in der eine Million Mitglieder zählenden ultraorthodoxen Gemeinschaft in Israel zu fördern. Zusammen mit Shatil-Organisatorin Ruth Klein arbeitet Pnina Pfeuffer, um einen Arbeitsplan, ein Budget und eine langfristige Strategie zu verfassen.

«Mit dem NIF teilen wir die Werte von zivilem Aktivismus, Gleichberechtigung und Gerechtig-

keit», sagt die Brückenbauerin Pnina Pfeuffer – «wir wollen diese Werte in unsere Gemeinschaft einbringen, zum Wohle der Charedi-Gemeinschaft und des Staates Israel». Als eines ihrer langfristigen Ziele bezeichnet sie es, ein öffentliches Bildungssystem für die Ultraorthodoxen zu schaffen, das vom Bildungsministerium beaufsichtigt wird.

Pnina Pfeuffer ist auch Leiterin und Gründerin der Dachorganisation «HaTzibur HaCharedi HaMamlachi» («die staatliche charedische

Öffentlichkeit»), die sich für eine aktive und einflussreiche Charedi-Zivilgesellschaft einsetzt. Die Dachorganisation, gefördert und finanziert auch vom NIF Schweiz, koordiniert die Arbeit zahlreicher Organisationen und Aktivist:innen in der charedischen Gesellschaft in Bereichen wie dem Zugang zu profaner Bildung und zu freien Medien sowie politische Bildung und Frauenrechten – alles Themen, die bis vor kurzem als ausschliessliche Domäne der rabbinischen und politischen Führung der Charedi angesehen wurden. ●



Pnina Pfeuffer: «Fortschrittliche Werte in der ultraorthodoxen Gemeinschaft fördern».

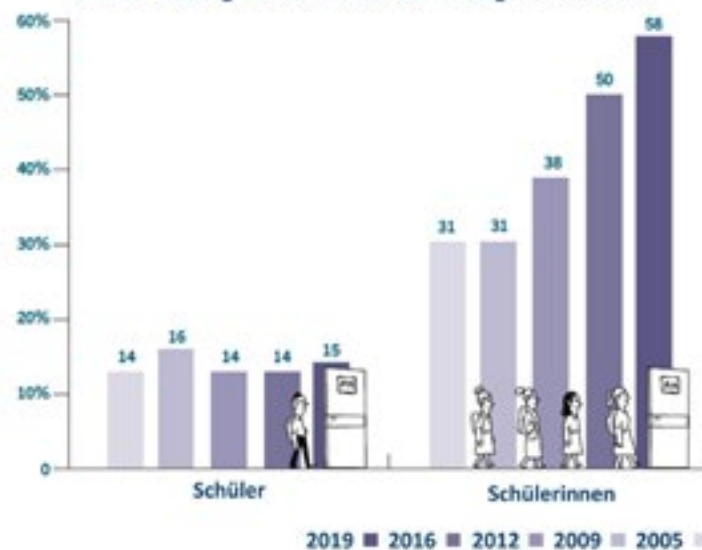
New Israel Fund Information

Unterstützen auch Sie die Arbeit des New Israel Fund für Demokratie, Gleichberechtigung und Rechtsstaatlichkeit in Israel!

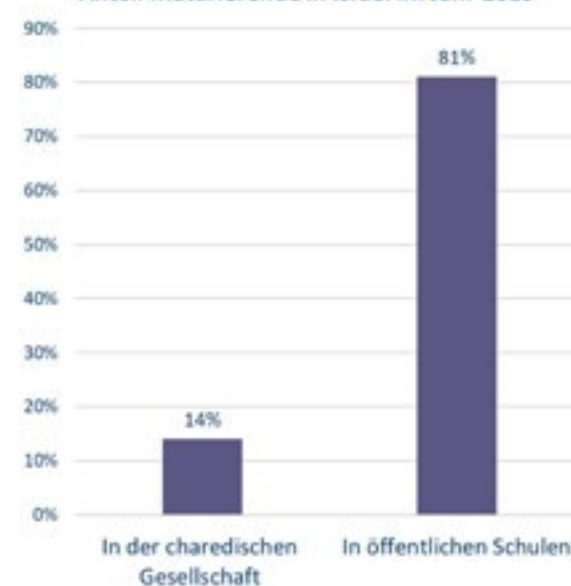
Kontakt:
New Israel Fund, Eichenstrasse 31,
4054 Basel | info@nif.ch | www.nif.ch
Spenden an den NIF sind in zahlreichen
Kantonen steuerabzugsberechtigt.



Anteil der ultraorthodoxen Schülerinnen und Schüler, die mindestens zu einer Prüfung der israelischen Matura zugelassen wurden



Anteil Maturierende in Israel im Jahr 2019



Quelle der Grafiken: Jahresbericht der Charedischen Gesellschaft 2021 (Israel Democracy Institute).